



Markus und das Mörtel-Missgeschick in Heidelberg

Shirts Zimmermann



Markus, ein schlanker Mann mit einem perfekt gebügelten Hemd, steht stolz vor einer riesigen Duden-Ausgabe. Er strahlt, während er von seiner Heimat Hannover und seiner Liebe zur klaren, präzisen deutschen Sprache erzählt, die er für die reinste überhaupt hält. Er träumt von einem Sommerurlaub in Heidelberg.



Die Sonne strahlt golden auf das majestätische Heidelberger Schloss, dessen roter Sandstein warm leuchtet. Unten im Tal glitzert der Neckar friedlich. Markus genießt eine frisch gebackene Brezel, während er sich auf eine besondere Schlossführung freut.



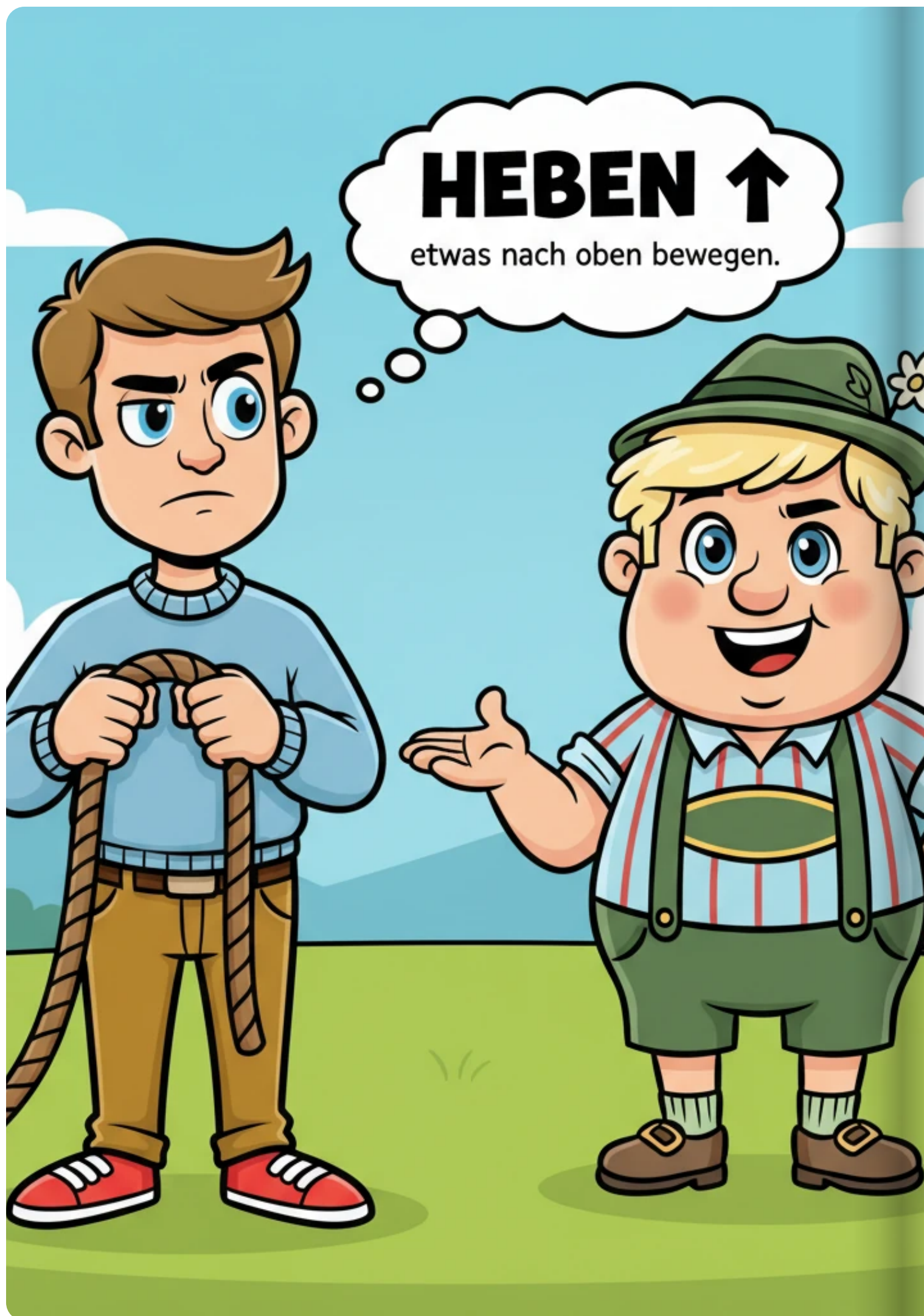
Plötzlich erscheint Schorsch, der Hausmeister, ein großer, kräftiger Mann mit einem imposanten Schnurrbart, in dem sich noch Krümel vom Frühstück verfangen haben könnten. Er trägt eine alte Latzhose und spricht einen Dialekt, der so breit ist wie der Rhein selbst. Er soll die Führung übernehmen.



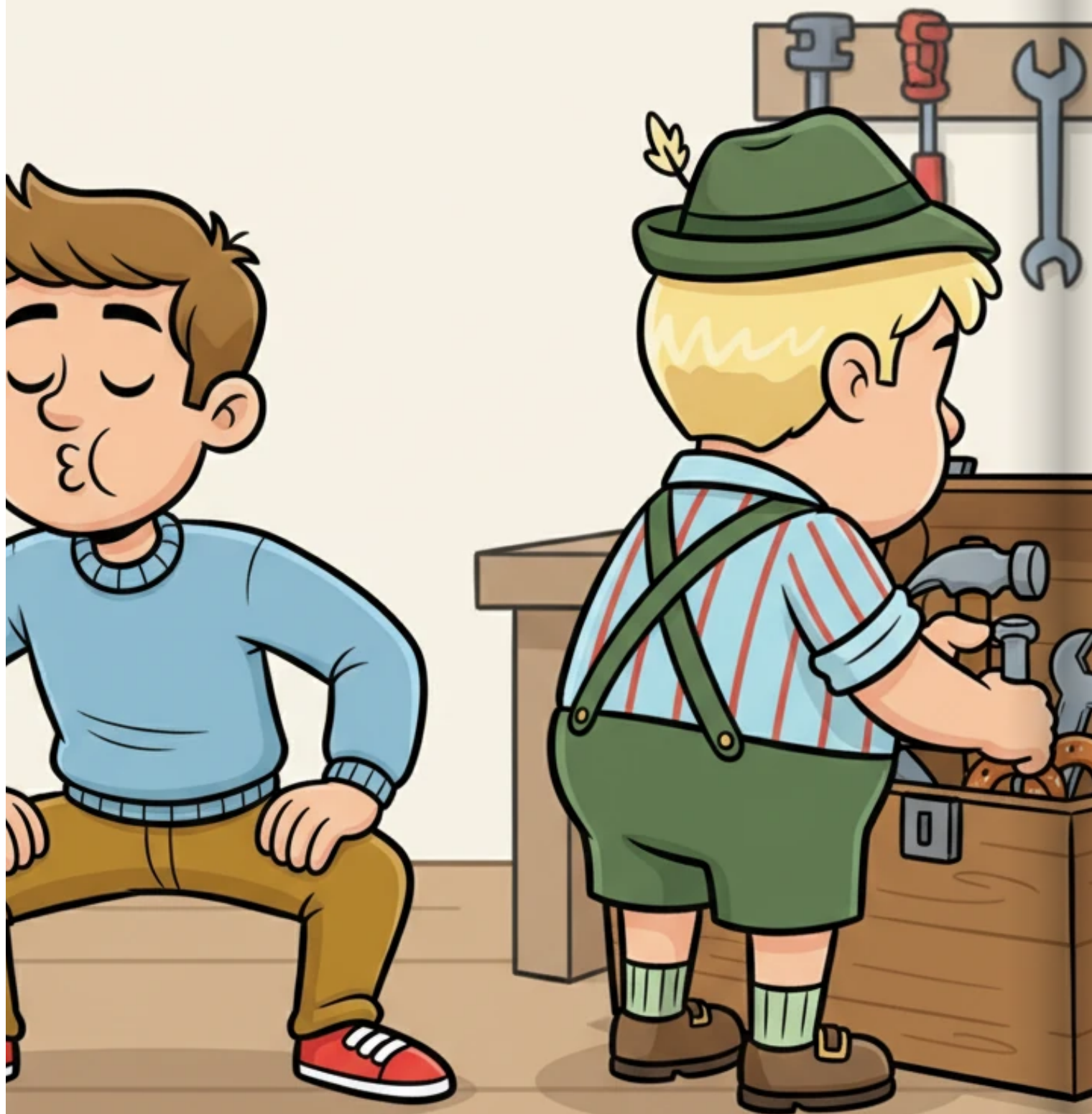
An der Scheffelterrasse hängt ein wackeliges Baugerüst. Ein riesiger Kübel voller Mörtel baumelt gefährlich an einem Seil, droht zur Seite zu schwingen und eine wertvolle historische Vase zu zerschmettern. Schorsch hält das Seil mit bloßen Händen, der Schweiß rinnt ihm von der Stirn.



Schorsch entdeckt Markus in seinem karierten Hemd und brüllt panisch: „He, Sie da! Mit dem karierten Hemd! Kommen Sie mal her! Schnell!“ Pflichtbewusst eilt Markus herbei, und Schorsch drückt ihm das raue Hanfseil in die Hand.



Markus hält das Seil fest. Er denkt über Schorschs Anweisung „Heben Sie das mol gut fest!“ nach. In seinem Kopf erscheint das Wort „Heben“ aus dem Duden: etwas nach oben bewegen. Er nickt entschlossen, überzeugt, die Bedeutung genau verstanden zu haben.



Markus atmet tief ein, geht in die Knie, wie er es im Büro-Yoga gelernt hat, um den Rücken zu schonen. Schorsch dreht sich inzwischen um und wühlt in seiner Werkzeugkiste, um einen Haken zu suchen, während Markus sich auf seine Kraftanstrengung vorbereitet.



Mit einem lauten Ruck zieht Markus das Seil mit aller Kraft nach oben. Der schwere Mörtelkübel schießt einen Meter in die Höhe, verliert das Gleichgewicht und kippt langsam zur Seite. Grauer, zähflüssiger Mörtel ergießt sich in Zeitlupe aus dem Kübel.



Die zähe Mörtelmasse klatscht präzise über das Gelände direkt auf eine Gruppe japanischer Touristen, die gerade Selfies machen, und auf die glänzende Windschutzscheibe eines geparkten schwarzen Mercedes. Entsetzte Schreie und hektisches Klicken von Kameras erfüllen die Luft.



Schorsch dreht sich um, der Haken fällt ihm aus der Hand. Er starrt auf den leeren, hochgezogenen Kübel, dann über das Geländer. Sein Gesicht wird dunkelrot, als er brüllt: „Sag emol, bisch du bleed?! Ich hab gsagt HEBE! Net LUPFE!“